

# Stadt Ludwigsburg

WWW.LKZ.DE

WESTSTADT

## Porsche-Logistik statt Kleingärten?

Mehrere Firmen haben Interesse an dem Gelände der ehemaligen Frommannkaserne - Ludwigsburg noch unentschieden

VON HANS-PETER JANS

Gewerbeflächen sind in Ludwigsburg rar. Auch deshalb ist es wichtig, mit den letzten Flächen in der Weststadt sorgsam umzugehen. Zudem werde die Transformation brachliegender Areale immer wichtiger, wie Oberbürgermeister Werner Spec auf einer Fachtagung der IHK Ludwigsburg und des Energetikom darlegte.

Große Hoffnung liegt auf dem letzten großen Gebiet an der Schwieberdinger Straße – es ist die Kleingartenanlage Frommannkaserne. Für die Kleingärtner wird bereits fleißig geplant, noch vor dem Sommer nächstes Jahr sollen sie an den Römerhügel umziehen. Derweil stehen die Firmen schon vor der Tür, die Interessen für das Gelände anmelden.

Nach Informationen unserer Zeitung ist die Firma Porsche mit ihrer Logistikabteilung im Gespräch, außerdem mit der Firma Jetter ein größeres IT-Unternehmen aus Neckarweihingen sowie eine Sportartikelfirma. Der Oberbürgermeister drängt offenbar auf eine rasche Entscheidung.

Für die Stadträte keine einfache Situation. Bereits im Herbst hatten sie im Bauausschuss den Rahmen abgesteckt: Speditionen oder Logistikfirmen kämen für das Gelände Frommannkaserne nicht infrage, hieß es unisono aus den Fraktionen. Womit die Anfrage von Porsche eine gewisse Brisanz hat. Porsche hat sich auf dem Max-Maier-Gelände in der Weststadt bereits mit einer Entwicklungsabteilung (Porsche Digital GmbH) niedergelassen. Die Logistik auf dem Frommangelände würde vor allem der Zulieferung für die Produktion von Porsche in Zuffenhausen dienen. Die Logistik soll möglicherweise zeitlich befristet in Ludwigsburg bleiben.

Die Fraktionen geben sich zurückhaltend, argumentieren eher grundsätzlich. Zumal vor Jahren bereits das Für und Wider einer Ansiedlung von Speditionen in der Weststadt auf dem Gebiet Hintere Halden nahe der Autobahn kontrovers diskutiert worden war.

Eine Spedition komme nicht infrage, so etwa die CDU. Sie macht aber einen Unterschied zu einer firmenbezogenen Zulieferung. Einzelne können sich eine solche Logistik vorstellen, andererseits sollen die architektonisch hochwertigen Gebäude im Umfeld – wie etwa von Mann + Hummel oder Hahn & Kolb – ein gewisser Maßstab sein. Daran müssten sich Neuansiedlungen messen lassen. Logistikunternehmen und Speditionen gehörten eher in ein Gebiet wie die Schanzäcker beim Tammerfeld. Das Gebiet ist jedoch vom Verband Region Stuttgart als Gewerbefläche bislang ausgeklammert.

Auch die SPD will die beste Gewerbefläche nicht an eine Spedition vergeben, sie wünscht sich möglichst eine Firmenansiedlung, die langfristig zu höheren Steuereinnahmen führt. Die Freien Wähler po-



Die Kleingärten sollen fürs Gewerbe weichen, die Stadt ist bereits in Gesprächen mit Unternehmen.

Foto: Holm Wolschendorf

sitionieren sich anders als der OB, sehen den Bereich Logistik kritisch. Es gebe auch andere Bewerber, man müsse überlegen, welche Unternehmen an dieser Stelle sinnvoll seien und welche sich ohne zeitliche Befristung ansiedeln würden. Eine Entscheidung sei erst dann möglich, wenn Vor- und Nachteile dargelegt würden. Es gehe um Arbeitsplätze, Steuern und die Verkehrsführung für die vielen Lastwagen.

Die Grünen wollen sich erst in der Fraktion beraten. Im vergangenen Herbst hatten sie sich gegen Speditionen auf dem Frommangelände ausgesprochen. Die FDP, die lange für die Kleingärten gekämpft hat, unterscheidet zwischen Spedition und Logistik. Reine Transportunternehmen sieht man kritisch. Gehe es aber darum, für eine Produktion direkt zuzuliefern, sei es etwas anderes. Festlegen will man sich noch nicht.

Wie die weitere Entwicklung auf dem Gelände der ehemaligen Frommannkaserne aussieht, dazu hat sich die Stadtverwaltung gestern nicht geäußert. Fest steht, dass die Kleingartenanlage geräumt wird, die Arbeiten sollen – so die bisherige Planung – in den nächsten Monaten beginnen. In einem Jahr könnten dann die Kleingärtner in die neue Anlage am Römerhügel umziehen, die die Stadt als Ersatz anlegen lässt.

### ► Gewerbepark braucht ein positives Image

Die Weststadt soll in ein „Gewerbegebiet der Zukunft“ verwandelt werden. Bei einem solchen Unterfangen sind sowohl Verwaltungen als auch Unternehmen gefordert. Die IHK Ludwigsburg hat das Thema aufgegriffen und am Montag bei einer Fachtagung vertieft. Fragen nach einer effizienten Energieversorgung, Flächenmanagement und der Entwicklung von Gewerbeparks standen im Mittelpunkt.

■ **Gewerbepark der Zukunft:** Wichtig für solche Gewerbegebiete sind eine gute Verkehrsanbindung, qualifizierte Arbeitskräfte, ein hoher Freizeitwert und ein gutes Image, so Prof. Alfred Ruther-Mehlis. Alles muss zusammenspielen. Bilden sich Cluster wie in Tuttlingen für die Medizin, wirke das über die Einzelunternehmen hinaus. Bei der Logistik stoße der Raum Stuttgart angesichts voller Straßen an seine Grenzen. Neue Wege in der Mobilität seien gefragt. Auch Wohnraum fehle.

■ **Weststadt Ludwigsburg:** Dass die Gewerbegebiete im Westen im Stadtgebiet integriert sind, versteht die Verwaltung als Stärke. Sie will die verschiedenen Areale unterschiedlich weiterentwickeln, will sie

für Start-up-Unternehmen und Global Player attraktiv halten. Fragen der Energieversorgung, E-Mobilität, Klimaschutz und ein guter Nahverkehr gehören dazu, so OB Werner Spec. Ludwigsburg hat ein Netzwerk Living Lab aufgelegt, über das die Entwicklung gesteuert wird.

■ **Bosch Start-up GmbH:** Der Bosch-Sprössling in der Weststadt will wachsen, er fördert vor allem Innovationen innerhalb des Unternehmens – wie etwa den Roboter, der zu Hause ein guter Begleiter sein soll. Dazu braucht es eine kreative Atmosphäre, mobiles Arbeiten, eine attraktive Stadt und einen guten Nahverkehr, so Sprecherin Birte Moyé.

■ **Ecopark Sindelfingen:** Experten stellten mehrere Modelle einer effizienten Energieversorgung vor. Der Ecopark bei Sindelfingen versucht, über Betriebsgrenzen hinweg die Energieversorgung sicherzustellen. Ein ganzheitlicher Ansatz, der Gewerbegebiete der Zukunft auszeichnet. In Ludwigsburg bemühen sich die Stadtwerke um den Ausbau des Fernwärmenetzes, steht aber in einem vorhandenen Gewerbegebiet vor anderen Herausforderungen als bei Neuplanungen. (hpj)